

Zusammenfassung der Ergebnisse der Open Space Veranstaltung am 5.4.2014 zum Thema BürgerEnergieWende – Wir packen es an: Energiewende + Zukunft im Landkreis gestalten

Zusammen mit dem Regionalmanagement hatte die Wirtschaftsförderung im Landkreis zu einer Open Space Veranstaltung am **Samstag 5.4.2014** in die Aula des Friedrich-Alexander-Gymnasiums in Neustadt a.d.Aisch eingeladen.

Im Zeitraum von 9.00 - 18.00 Uhr hatten sich knapp 70 Menschen nahezu jeden Alters die Zeit genommen, miteinander an der Zukunft der BürgerEnergieWende im Landkreis zu arbeiten.

Dabei waren der Arbeitskreis Energie, Bund Naturschutz, die Energiewendebeauftragten der Städte und Gemeinden im Landkreis, Energieberater, Architekten und E³-Referenten, Menschen aus den Klimawerkstätten 2012, Umweltbeauftragte und Vertreter der Stadt Neustadt a.d.Aisch, die Genossenschaft Regional Versorgt – Energie und Nahversorgung in Bürgerhand e.G., LAG Steigerwald, Imker, Amt für Ländliche Entwicklung, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, wieder- und neu gewählte Bürgermeister sowie interessierte Bürger.

Begleitet wurde der „offene Raum“ von zwei auf Open Space spezialisierte Moderatoren: Ann-Kathrin Schalhorn und Axel Flinker von agonda.

23 Themen wurden an diesem Tag bearbeitet. Die Themenvielfalt macht ganz deutlich, dass die Energiewende den gesamten Lebensbereich betrifft und nicht nur aus der Strompreisdiskussion besteht!

Hier nun die besprochenen Themen:

1. Blühflächen statt Maisflächen und Unterkünfte für Wildbienen und Insekten

Landwirte und auch Verbraucher können zur Problemlösung beitragen. Dazu gehören eine ökologisch, wirtschaftlich betriebene Landwirtschaft und ein Bewusstsein der Verbraucher für die Vielfalt auf den Feldern sowie der bewusster Umgang mit Lebensmitteln (Wegwerfen vermeiden!).

2. Vorbildrolle der Kommunen

Viele wünschen sich, dass Kommunen auf ihren Flächen Energieerzeugungsanlagen bauen. Der Landkreis könnte in eigener Regie ein Windrad bauen. Bei vielen Energiewendeprojekten soll der Landkreis als Koordinator auftreten. Allgemein wünscht man sich, dass das Beratungsangebot weiter verbessert wird. Die Liegenschaften der Kommunen brauchen ein Gebäudeenergiemanagement. Die Energieeffizienz, die man erreicht, soll nach außen transparent vermittelt werden. Dazu eignen sich Vorher-Nachher-Situations-Beschreibungen sowie das Monitoring positiver Ergebnisse. Energiekonzepte und Klimaschutzteilkonzepte sollen als Planungshilfen genutzt werden, wobei das Amt für ländliche Entwicklung Planungsbüros vermitteln kann. Spezielle Vorzeigeprojekte wären ein E-Auto für den Landrat, mehr E-Tankstellen sowie ein Umweltfonds zur Belohnung für umweltfreundliches Verhalten. Letztlich könnte so die Bevölkerung hinter der Energiewende stehen.

3. KWK (Kraft-Wärmekopplung) in der Innenstadt – Vernetzung und Stromsicherheit

Zur Energie-Wende gehört die Wärme-Wende. Holz wird keine alleinige Alternative zu den vielen Ölheizungen sein. Daher ist die effiziente Nutzung der Erdölheizungen durch Kraft-Wärme-Kopplung (Blockheizkraftwerke) als Gemeinschaftsheizung für mehrere Haushalte im Altbestand in der Innenstadt zu überlegen. Ein Problem dürfte der Preis für Wärme sein, ein anderes, die kontinuierliche Wärmeabnahme auch im Sommer.

4. Akzeptanz von Großprojekten bei der Energiewende

Voraussetzung ist die Ehrlichkeit der Politik (die Sprunghaftigkeit ist gerade sehr kritisch zu betrachten) und die Kompromissbereitschaft der Bevölkerung. Akzeptanz setzt Vertrauen voraus; Bürger haben oft das Gefühl, es wird über ihren Kopf entschieden. Daher ist es wichtig, die Bürger zu informieren und Beteiligungen zu organisieren. Je dezentraler (autarker), desto größer das Verständnis.

5. Radstraßen braucht das Land

Beste Radwege = Radstraßen fördern die Akzeptanz, auf das Auto zu verzichten. Der Begriff Rad“Weg“ wird der Wichtigkeit der sehr individuellen Form der persönlichen Fortbewegung nicht gerecht. Radstraßen wären für Radfahrer insbesondere für E-Fahrräder sicherer und viel effizienter. Daran wird die unterschätzte Bedeutung der Ernährung für die Energiewende deutlich. Jederzeit selbstbestimmend mobil zu sein, ist eine große Freiheit. Sich zusammen zu tun ist sicherlich eine Lösung (Fahrgemeinschaften), widerstrebt aber vielen Menschen. Radstraßen könnten den teuren Straßenbau entlasten.

6. Leerräume im Auto – Mobilität intelligent nutzen

Für Fahrgemeinschaften ist eine Insassenversicherung nötig. Für die Schulfahrten müssen sich Eltern untereinander organisieren. „Kinderfahrten“ können z.T. mit Fahrradfahren reduziert werden. Bürgerbus für ältere Menschen. Einkaufs- und Ärzte-Touren organisieren. Zu VHS- und sonstigen Veranstaltungen gleich Mitfahrgemeinschaften abfragen.

Vermittlung über das Mittelungsblatt oder eine Internetplattform. Bekanntmachung über Infoveranstaltungen in Schulen, Altenheimen, Kindergärten. Infobroschüre anfertigen mit einer Sammlung von Links, Adressen etc. Organisation über den Tauschring in Neustadt a.d.Aisch und in Bad Windsheim (Mitgliedsbeitrag 12 € im Jahr, bezahlt wird mit Talenten oder bar).

7. Ernährung und Landwirtschaft

Fragen, die wir uns beantworten müssen, sind: Wie viel fossile Energie verbraucht die Landwirtschaft? Wie viel Geld wollen wir für Lebensmittel ausgeben? Muss alles immer verfügbar sein? Was ist regional (Antwort: Süddeutschland)? Das Problem sind niedrige Transportkosten, so dass es viele Billigangebote aus dem Ausland gibt. Ziel: Die Grundversorgung muss regional und fair sein! Die Lebenswirklichkeit der Menschen (Stadt/Land) muss berücksichtigt werden. Es muss eine Wissensvermittlung geben an die nächsten Generationen, also an den Schulen. Futtermittelimporte und das geplante Freihandelsabkommen TTIP kann vom Verbraucher mittels Einspruch beeinflusst werden.

8. Innerer Wandel – Tiefenökologie

Es geht um die innere Motivation, eine Bewusstseinsbildung für das, was auf dem Spiel steht: „innen wandeln – außen verändern“. Methoden dazu sind: Gruppenprozesse der Tiefenökologie, Gemeinschaftsbildung, Zeitreisen – Futur II- Nachrichten aus der Zukunft, Kraft positiver Visionen nutzen, Gemeinwohlstreben – Kooperation statt Konkurrenz, Transition Towns – Städte im Wandel – Postwachstum, Minuto-Cash – alte Geldformen, Vorbildsein: Einfach. Jetzt. Tun. (Rob Hobkins), Verantwortung für Enkel übernehmen, die Welt mit anderen Augen sehen, den ökologischen Fußabdrucksenken, d.h. die CO₂-Bilanz von 10 Tonnen auf 2 Tonnen reduzieren. Die Energiewende ist also eine Große Transformation, ein Großer Wandel.

9. Kommunale Wärmeversorgung

Wärme- und Stromerzeugung sowie Wärmespeicherung am Beispiel von Uehlfeld. Es gibt zwei Biogasanlagen in Demantsfürth und Peppenhöchstadt zur Wärmeversorgung. Die Gemeinde Uehlfeld will nun eine zentrale Wärmeversorgung für das Rathaus, die Schulen, das Seniorenheim, die Kindergärten, für Uehlfeld Mitte sowie für das neue Baugebiet. Wärmeleitungen wurden bereits z.T. verlegt. Zur Energieerzeugung favorisiert man eine zentrale Pelletheizung. Unbeantwortete Fragen sind: gibt es BHKWs (Strom- und Wärmezeugung) mit Pellets als Heizmaterial? Macht es Sinn, die Wärme zusammen mit Solarwärme in großen Wassertanks zu speichern und ggfs. mit Gasleitungen und Brenner aus den Biogasanlagen (Winter) zu erwärmen?

10. Energie einsparen

Wie wird Energiesparen modern? Wie erklärt man den Menschen, dass Energiesparen nicht weniger Lebensqualität bedeutet?

Antwort: durch gut gelungene Praxisbeispiele mit Erläuterungen, von einer Gruppe erstellt und über Energiewendeberater in den Gemeindeblättern veröffentlicht. Durch eine Vorher-Nachher-Betrachtung kommt man zu Einsparergebnissen.

Wie viel Energie (Strom, Gebäude, Verkehr, Produkte...) muss eingespart werden, damit der Rest mit vernünftigen Eingriffen in die Natur regional erzeugt werden kann? Antwort: ca. 50 % Einsparungen sind nötig!

11. E-Mobilität – Kombinieren mit „Dunkelstrom“ im Haus

E-Mobilität hat ihre Stärke in der Vernetzung mit dem Haushalt und dem Fahrverhalten. Strom aus Wind und Sonne kann zwar durch Umwandlung in Wasserstoff gespeichert werden, allerdings gibt es hohe Verluste. Hier ist die Speicherung in Batterien überlegen. Die geringe Reichweite der E-Fahrzeuge kann durch Gemeinschaftsnutzung ausgeglichen werden.

12. Menschen mobilisieren für die Energiewende

Herzen gewinnen, Tiefenökologie (siehe Punkt 8), konkretes Handeln, Vorbilder, infizieren, Verknüpfungen darstellen, Bewusstsein verändern, Aktivierung durch Impulse, kleine Schritte, zeitlich begrenzt, aufzeigen, was auf dem Spiel steht, konkrete Aufgaben und Projekte durchführen, Vorteil muss erkennbar sein, Sprung in die nächste Aufgabe, persönliche Betroffenheit, Menschen entdecken und aktivieren, für was? Ziele erarbeiten, Verantwortung + Kompetenzen geben, negative Folgen aufzeigen, Lob + Anerkennung für Geleistetes, stetiger nachhaltiger Prozess, Kraft positiver Ideen nutzen, Alternativen aufzeigen. Dazu müssen Hemmnisse erkannt

und beseitigt werden. Energiewendebeauftragte in den Gemeinden müssen sich Mitstreiter suchen; sie müssen positive Ergebnisse aufzeigen in ihren Gemeinden; Energiewende muss stetig auf der Agenda stehen!

13. Vermarktung lokaler Produkte, Regional, Bio und Fair

Problemstellung: vorhandene Produkte und Hersteller sind nicht unbedingt bekannt; auf dem Land gibt es keine guten Angebote im Gegensatz zur Stadt, die Produktion ist unzureichend, es gibt zu wenig; (jüngeren) Verbrauchern ist die saisonale und regionale Verfügbarkeit nicht bekannt; Anbieter handeln nur einzeln, Hersteller könnten sich zusammen tun; Angebote im Internet, Vernetzung sowie Imagebildung für regionale Produkte fehlt im Landkreis.

Lösungsansätze: mit örtlichen Supermärkten über Regionaltheken sprechen; virtueller Marktplatz, virtuelle Regionaltheke; Information an Schulen und Kindergärten, wann gibt es welche Lebensmittel; Sammeltaxi für Auslieferung der Produkte und Personentransport; Samenfestival im Frühjahr + Erntefestival im Herbst in der Markgrafenhalle in NEA mit Bioabteilung.

14. EMS (Energiemanagement Systeme) für Gemeinden / Landkreis

Fakt: Klimawandel ist da! Das wird teuer, daher sollte man so schnell wie möglich dagegen steuern, z.B. mit EMS. Dabei sollte das Landratsamt Vorbild und Initiator sein. Ein oder mehrere Personen müssen zeitlich dafür eingestellt werden, EMS durchführen, Ergebnisse analysieren, Erfahrungsaustausch mit den Gemeinden und Betreuung durch Beauftragte.

15. Nullenergiehaus

Was ist das? Eine wärmebrückenfreie Bauweise mit Baukernaktivierung (permanent 21°C im gesamten Haus); Mehrkosten ca. 10% im Vergleich zu herkömmlichen Bauweisen, wobei es keine großen Einschränkungen bei den Bauweisen gibt.

Was ist mit Gebäuden im Bestand? Nur komplette Sanierungen sind wirklich sinnvoll. Der erste Schritt ist eine Energieberatung. Altbausanierung geht nur mit Eigenleistung.

16. Ich habe nichts zu sagen

Der Slogan eines Sprayers wurde hier zum Thema gemacht. Wenn man nichts sagt, bleibt vielleicht mehr Zeit/Kraft zum Denken. Aber mit diesem Slogan ist kein soziales Zusammenleben möglich. Jeder Mensch hat eine Meinung! Verantwortung durch Mitreden übernehmen. Alle sollen/müssen sich am Prozess der Meinungsfindung/-bildung beteiligen. Fazit: Besser und sicherer leben mit einer Energiewende.

Energiewende voran bringen mit mehr Bürgerentscheiden zum Ausbau von PV (Photovoltaik), Windkraft und Einsparmöglichkeiten. Jeder soll mitreden und mittun!

17. Wie sieht die Ernährung der Zukunft aus?

Auffallend ist, dass Fastfood und Nahrungsergänzungsmittel zunehmen. Daher muss ein Bewusstsein für die Ernährung geschaffen werden, und das beginnt bei den Eltern! Bewusste Ernährung ist verbunden mit Wissen und Zeit. Lösungen sind: heimisches Wild essen, z.B. einmal im Monat (Vertrieb über Jäger); saisonale Ernährung und weniger Fleischkonsum (Sonntagsbraten) anstreben; Futtermittel für Tiere im eigenen Land produzieren.

18. Vermitteln von Wissen und Notwendigkeit

Energie- und Ressourcensparen der breiten Bevölkerung beibringen und schmackhaft machen. Auch in Unternehmen Anregungen weiter verbreiten. Wie kann ich also die Leute im Landkreis erreichen? Internet, Gemeindebrief oder „Tupperabend“ = Energieabend mit Kochen und Sparen, zusammen mit dem Arbeitskreis Energie.

19. Wie beginnt die Energiewende in der Gemeinde und wie bringt man diese voran?

Ziel: Gemeinde ist Vorbild: dazu gehört ein Grundsatzbeschluss der Gemeinde über das Durchführen/„Wollen“ der Energiewende.

Dann braucht man eine Bestandsaufnahme sowie eine –Analyse der kommunalen Liegenschaften mit Daten und Entwicklung sowie einen gemeinsamen Pool für Informationen/Ausarbeitungen. Über Mail-Verteiler und Mitteilungsblatt kann man die Infos darüber und über Energieeinsparmöglichkeiten streuen. Mit kleinen, konkreten Schritten, mit einem „Stammtisch“ oder Interessenten-„Verein“, mit regelmäßigen Infos an den Bürgermeister sowie regelmäßigem Erfahrungsaustausch der Energiewendebeauftragten kann man auf einen Beschluss zur Einsparung von 20 – 40 % hinarbeiten.

20. Prozessbildung für große Transformation, großen Wandel und Energie- und Kulturwende (siehe auch Punkt 8)

Wie ein roter Faden muss sich die Transformation durchziehen, sie muss immer wieder auf die Tagesordnung. Zielsetzungen sind z.B. ein Energiesenkungskonzept bis hin zur Förderung von E-Mobilität; Indikatoren müssen festgelegt werden, Energiewendebeauftragte sollen eingebunden werden. Die Energiewende ist ein offener Prozess, in dem man Tiefenökologische Methoden anwenden kann.

21. Leistungsfähige und leistbare Mobilität – wenn das Auto zu teuer wird

Eigentlich sind alle Ideen dafür da! Lösungen: Busshuttle, Rufbus, Ruftaxi, Betriebsbusse, Schulbusse, Bürgerbusse, VGN-Linien, Mitfahrbänkle, Fahrgemeinschaften. Wer bietet was? Wer organisiert? Koordinationsstelle notwendig!

22. „i“-Haus (i steht für intelligent)

Aktuell: in vielen Häusern gibt es höchste Technik, aber die Vernetzung der aufwendigen Technik ist wegen mangelnder Verkabelung (BUS) nicht möglich oder zu teuer. BUS sollte also Standard werden, damit eine intelligente Vernetzung (Smart Grid) im Haus entstehen kann. So könnte eine „Energiegerechtigkeit“ hergestellt werden, die Stromverbraucher würden besser dargestellt werden, Fehlerquellen könnten aufgezeigt werden. Elektromobilität kann als Speicher für Strom genutzt werden. So könnte die Autarkie der Haushalte dank intelligenter Haustechnik und effizienter Bauweisen erreicht werden. Man wünscht sich den Landkreis als unabhängigen Berater.

23. Freihandelsabkommen

Ziel: Gefahren der Öffentlichkeit bekannt machen; der Entmündigung der Bürger entgegen wirken. Daher die Bitte an alle, sich im Internet dagegen zu wenden!

Nachdem viel Kraft und Energie in drei mal 8 Workshops geflossen ist, kam die letzte Phase der Open Space Veranstaltung: Wie soll es weiter gehen? Wer macht was? Wir Veranstalter rechneten eigentlich nicht damit, dass groß etwas passieren würde, denn die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung sind bereits sehr eingebunden und ehrenamtlich „Hyperaktiv“. Umso erfreuter waren wir, dass sich doch einige tiefgreifende Aktionen ankündigen, die die Energiewende im Landkreis ein Stück weiter voran bringen werden. Hier zeigt sich die Begeisterung über die gelungene Veranstaltung am 5.4.2014 ganz deutlich.

Auch Sie sind herzlich eingeladen, aktiv an der BürgerEnergieWende teilzunehmen.